

## Gegenseitige Hilfe ist Trumpf

Viele Akteure sorgen dafür, dass im Notfall niemand abgehängt wird. Innenministerin Dominique Hasler ist beeindruckt und hat grosses Lob für die Liechtensteiner Zivilgesellschaft parat.

In Gedanken sind viele Menschen in Liechtenstein bereits bei Lockerungen der strengen Massnahmen im Zuge der Corona-Krise. Die Regierung kann noch keine Entwarnung geben, da das Vorgehen auch eng mit der Schweizer Regierung koordiniert wird, damit in der Zollunion kein Gefälle entsteht. Es ist weder ein Impfstoff in Sicht noch zeichnet sich eine Herdenimmunität ab. Bis 26. April bleiben die Massnahmen aufrecht, was bedeutet, dass alle noch länger durchhalten müssen.

### Dank für Schweizer Hilfe

Da das Ausmass der Pandemie derzeit noch nicht abschliessend abgeschätzt werden kann und die Personalressourcen trotz Samariter und Freiwilliger im Land selbst begrenzt sind, hat die Regierung auf Grundlage des mit der Schweiz abgeschlossenen Hilfeleistungsabkommens beim EDA ein Hilfsbegehren eingereicht, im Rahmen dessen um zusätzliches Personal zur Unterstützung des Gesundheitswesens gebeten wird. Zu diesem Zweck weilten in der letzten Woche 16 Sanitätssoldaten des Schweizer Militärs in Liechtenstein, um sich – falls sie für einen Einsatz aufgeboden werden müssten – mit der Lage vertraut zu machen. «Wenn wir die Massnahmen weiterhin so einhalten und es uns gelingt, den momentan beob-



Dominique Hasler lobt den Einsatz der verschiedenen Helfer.

Foto: Archiv

achteten Trend bei den Fallzahlen fortzusetzen, ist ein Armeeinsatz wenig wahrscheinlich», erklärt Innenministerin Dominique Hasler.

### Starke Zivilgesellschaft

Samaritervereine und Feuerwehren absolvieren derzeit Ausbildungen, die sie auf Einsätze im Ernstfall bestmöglich vorbereiten sollen und das Kriseninterventionsteam steht immer dort bereit, wo es menschliche Probleme gibt. «Es ist beeindruckend, was all un-

sere nationalen Rettungs- und Hilfsorganisationen, das Spital, die LAK, die Familienhilfe, die Landes- und Gemeindepolizei und alle weiteren Beteiligten im Gesundheitswesen in Zusammenarbeit mit einer allfälligen Unterstützung durch die Armee leisten.»

Ihre Bewährungsprobe im Rahmen dieser Krise bestanden hätten auch die im vergangenen Jahr installierten Führungsorgane der Gemeinden. Sie zeichnen zwischenzeitlich für die Planung und Organisation vieler

funktionierender Hilfeleistungen verantwortlich. «Gut, gibt es euch. Vergelt's Gott für euren freiwilligen Einsatz für unser Land», zeigt sich die Innenministerin dankbar. Dabei dürfen auch die zirka 650 Aktiven bei der Corona-hilfe Liechtenstein nicht unerwähnt bleiben, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen, indem sie für sie Botengänge und Einkäufe erledigen, damit sich die Risikogruppen nicht selbst der Gefahr aussetzen müssen, mit dem Virus in Kontakt zu kommen. Sie unterstützen auch die LAK-Heime und das Landesspital.

Die gegenseitige Hilfe bezieht sich aber abseits des Militärs auch auf die Zusammenarbeit auf beiden Seiten des Rheins. Es wird beispielsweise eng mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und dem Bundesstab für Bevölkerungsschutz sowie insbesondere auch mit den Gremien unserer Nachbarkantone Graubünden und St. Gallen zusammengearbeitet. Die Innenministerin Dominique Hasler hält zusammenfassend dazu fest: «Die gute Zusammenarbeit in herausfordernden Zeiten wie diesen ist Ausdruck der tiefen Verbundenheit unserer beiden Länder und es zeigt sich die tiefe historische Verwurzelung der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein auf besondere Weise.» ■

Michael Winkler



Günther Fritz  
Parteipräsident

### Kommentar

## Gemeinsam gestärkt aus der Krise kommen

Noch immer heisst es Durchhalten. Die Regierung ruft die Bevölkerung gerade über Ostern dazu auf, die einschneidenden Massnahmen und Empfehlungen weiterhin strikt zu befolgen. Natürlich ist es nicht einfach, auf die gewohnten Familienfeierlichkeiten zu verzichten, doch entspricht die Reduktion der sozialen Kontakte auf ein Minimum weiterhin dem Gebot der Solidarität.

### Hammer und Tanz

In Anlehnung an einen Artikel von Tomas Pueyo lautet das beste Rezept zur schnellstmöglichen Kontrolle des Coronavirus, eine «Hammer und Tanz»-Strategie zu fahren. Dank der konsequenten Einhaltung der Social-Distancing-Massnahmen ist Liechtenstein derzeit auf einem guten Weg, die Pandemie nicht nur zu verlangsamen («Mitigation»), sondern auch einzudämmen («Containment»). Wenn wir es schaffen, diesen «Hammer» zu erreichen, kann die Phase des «Tanzes» beginnen, also die Lockerung und zeitweilige Wiederverschärfung der Massnahmen, um die Pandemie am Wiederaufflammen zu hindern.

### Fest der Hoffnung

«Wenn wir uns die aktuelle Situation und die Ankündigung der Regierung zu den möglichen Exit-Szenarien ansehen», sagte Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch mit Blick auf Ostern als das Fest der Hoffnung und des Neubeginns, «dann ist diese Hoffnung sicher das, an was wir uns halten sollten und halten können.» Wie der Wirtschaftsminister anlässlich der Medienkonferenz am Gründonnerstag ankündigte, werde die Regierung nun nach der Verabschiedung des Massnahmenpakets 2.0 durch den Sonderlandtag vom Mittwoch bereits in Kürze weitere Reglemente im Bereich Sport, Bildung, Kultur und Medien beschliessen können.

### Geliebte Solidarität

Im Zentrum des souveränen Krisenmanagements von Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch stehen die Menschen, die Arbeit und ein Einkommen benötigen. Es sei jetzt wirklich nicht die Zeit für Neid und Missgunst, wenn man die verschiedenen Möglichkeiten der Wirtschaftshilfen anschau. Daniel Risch ist davon überzeugt, «dass Solidarität dort anfängt, wo jeder freiwillig gibt, was für ihn möglich ist, und auch jeder nur das nimmt, was er gerade benötigt». Wenn dies beherzigt wird, werden wir gemeinsam gestärkt aus der Krise kommen! ■

## Sehr gute Grundlage für die Mobilität der Zukunft

Das unter Federführung von Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch ausgearbeitete Mobilitätskonzept 2030 wird im kommenden Mai-Landtag behandelt.



Manfred Kaufmann  
VU-Fraktionssprecher

Es wird ein wichtiges politisches Signal sein, welches der Landtag in dieser bedeutenden Thematik aussenden wird. Wenn die Mehrheit der rund 50 aufgeführten Massnahmen umgesetzt werden kann, schaffen wir die Grundlage für die Mobilität der Zukunft. Die vergangenen Wochen haben uns gelehrt, wie wichtig es ist, auf mögliche Szenarien optimal vorbereitet zu sein und rechtzeitig Massnahmen zu treffen. Dass Liechtenstein ein Verkehrsproblem zu den Stosszeiten hat, ist heute schon Realität. Wir haben aber die Chance, mit den richtigen Massnahmen für die Zukunft vorzusorgen und die sonst zu erwartende Verschlimme-

rung der Verkehrssituation abzuwenden. Das sollten wir jetzt tun und nicht irgendwann in der Zukunft. Denn Infrastrukturmassnahmen nehmen gerade im Verkehrsbereich viel Zeit in Anspruch. Wichtig ist, dass wir eine nachhaltige Mobilitätslösung haben, damit wir erste entscheidende Schritte in Richtung eines attraktiven, mobilen und wirtschaftlich starken Liechtensteins für die kommenden Jahrzehnte setzen können.

### Für ausgewogenen Mix

Beim Mobilitätskonzept begrüsse ich es, dass sich Infrastrukturminister Daniel Risch für einen ausgewogenen Mix aller Verkehrsträger ausgesprochen hat. In Liechtenstein ist insbesondere aufgrund der Siedlungsstruktur das Auto das meist benutzte Verkehrsmittel. Andererseits besteht gemäss der Mobilitätsbefragung

vom vergangenen Herbst eine grosse Umsteigebereitschaft auf einen attraktiven ÖV. Auch der Langsamverkehr gewinnt in Liechtenstein immer mehr an Bedeutung.

### Gratis-ÖV prüfen

Gerne möchte ich die für mich bedeutendsten Punkte des insgesamt sehr guten Mobilitätskonzepts hervorheben. Dies ist bspw. die Prüfung eines kompletten Verzichts auf ÖV-Tickets. Ein Gratisangebot würde ich begrüssen und hätte meines Erachtens eine Mehrbenutzung des ÖV zur Folge. Ich befürworte auch die Variantenprüfung zur Entlastung des Dorfzentrums von Schaan, die Realisierung des Industriebad Vaduz-Triesen, die Optimierung und den Ausbau der Verkehrsknoten beim Rheinübergang Vaduz-Sevelen sowie Benden-Haag und die Optimierung

von Verkehrsknoten im Unterland. Auch ist es wichtig, dass die S-Bahn Liechtenstein aufgenommen wurde und zur Debatte gestellt wird. Ein Ausbau des Radwegnetzes ist ebenfalls zu begrüssen. Bezüglich der Verkehrssicherheit ist es mir ein grosses Anliegen, die Kinder auf ihren Schulwegen bestmöglich zu schützen wie bspw. bei Strassenüberquerungen.

Wichtig ist, dass wir dazu bereit sind, auch bei persönlichen Präferenzen für ein bestimmtes Verkehrsmittel zum Gesamtkonzept Ja zu sagen und die für alle anderen Verkehrsträger geplanten Massnahmen ebenfalls zu unterstützen. Wenn wir in der Gestaltung der Mobilität wie in der aktuellen Situation als Bevölkerung zusammenhalten, dann können wir alle einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur im Land leisten. ■